

Der Rock-Rentner aus Hohn

Wir schreiben das Jahr 1964 – es ist Karnevalszeit. Der damals 36jährige Peter Sasowski aus Bad Münstereifel-Hohn hat, trotz das er seit frühester Kindheit in der Eifel lebt, als Oberschlesier mit dem Karneval nie etwas am Hut gehabt. In dem Jahr jedoch schafft es seine in Köln lebende Schwester ihn davon zu überzeugen, doch einmal den Kölner Karnevalszug miterleben zu müssen. Als er schließlich am Rosenmontag mit dem Zug in der Domstadt ankommt, nimmt das Schwesterherz ihn erst einmal verkleidungstechnisch in die Mangel. Mit den Worten: „Du häß esu schön Fijürche!“ zaubert sie aus ihrem Peter eine Putzfrau mit allem was dazugehört: Rock, Perücke und Putzlump. Beim Warten auf den Zug möchte Sasowski noch „im Pflaster versinken vor Scham“. Doch später geht ihm, nicht nur wegen des Weines, die Lampe an: „Karneval“, denkt er sich, „ist doch eigentlich das Größte überhaupt!“

Dieser kölsche Rosenmontag war der Startschuß der Karriere des einzig verbliebenen männlichen Tanzmariechens Deutschlands. Peter



Sasowski ist inzwischen 70 Jahre alt geworden und blickt auf ein Vierteljahrhundert als „Rock-Star“ zurück. Denn die Karriere sollte erst in den Siebziger so richtig losgehen, vorher nahm Sasowski nur in schöner Regelmäßigkeit am Karneval in Kölle teil, immer als Frau verkleidet. „Als dann um 1972 die Jeans so richtig in Mode kamen und die ganzen lecker Mädchen draußen keine Röcke mehr angezogen haben dachte ich mir, jetzt machst Du Protest“, erinnert sich der Rentner. Von heute auf morgen begann er in seiner Freizeit damit, Röcke zu tragen. Schließlich hatte er im Karneval schon immer das Gefühl gehabt, daß es Frauen, rein von der Kleidung her, eigentlich besser ginge. „Darum konnte ich die auch nie verstehen – warum quetschen die sich plötzlich in die engen Dinger rein, hab ich gedacht.“ Leuten, die über ihn lachten, erklärte er, daß er sich in Röcken einfach jünger und gesünder fühle.

1976 mußte der gelernte Schreiner seinen Job als Fahrdienstleiter bei der Bundesbahn aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und wurde in Frührente geschickt. Noch im selben Jahr bringt ihn schließlich ein Kölner Bekannter auf die Idee, doch im Karneval mal als Funkemariechen aufzu-

treten, schließlich seien männliche Tanzmariechen früher gang und gäbe gewesen. Der heute noch mit seiner Hedwig glücklich verheiratete Hohner zögerte nicht lange und stand schon bald das erste Mal selbst auf einer Karnevalsbühne – mit Zöpfen, Rüschenhöschen und natürlich Mini-Röckchen. Seitdem hat die Hose als traditionelles, männliches Kleidungsstück bei Sasowski ausgedient. Ab dem Zeitpunkt seiner Pensionierung läuft er tagtäglich, bis auf wenige Ausnahmen, im Rock herum. Freunde, Nachbarn und die eigene Familie nebst seinen beiden Töchtern hatten sich schnell daran gewöhnt und seit 25 Jahren hat er nur noch die Hosen an, wenn er mit seiner Frau unterwegs ist: „Die Hedwig akzeptiert meine Röcke und hat mir auch schon viele genäht, aber wenn ich mit ihr wegfare, möchte ich ihr die Blicke der Leute nicht antun“. Was allerdings nicht zu bedeuten hat, daß Sasowski sich solo nicht gerne unter die Leute traut, wie er eben ist. Egal ob beim Einkaufen, beim schlendern in Fußgängerzonen oder bei Spaziergängen mit dem Hund – man sieht ihn nur im Rock. Seine Lebensart hat ihm freilich schon viel Kritik und Pöbeleien eingebracht, gerade in großen Städten wie Köln. „Das einzige was ich nicht leiden kann ist, wenn



Statt Blaumann: Für Arbeiten am Haus liegt der Blaurock immer griffbereit



Die ganze Kollektion im Wandschrank - aus fast 20 Röcken kann der Rentner täglich wählen

die Leute hinter meinem Rücken lachen – die sollen mir ruhig ins Gesicht grinsen und mich ansprechen, dann erkläre ich ihnen schon, warum ich so herumlaufe“. Böse Anfeindungen wie „Schwuchtel“ hört er naturgemäß auch seit 25 Jahren immer wieder. „Die Leute frag ich dann immer, ob alle Frauen die Hosen tragen denn Lesben seien“. Aber neben den gemeinen Tönen hat der Rock-Spleen dem 70jährigen schon einiges an Popularität gebracht,

sei es durch TV-Auftritte oder Zeitungsartikel. So richtig aufleben tut Sasowski nach wie vor in der Karnevalszeit. Bis heute hat er auf 116 Zügen das Tanzmariechen gegeben, stand bei unzähligen Sitzungen auf der Bühne und ist sogar fester Bestandteil der Kölner Veedelszöch beim Reiterkorps Jan van Weert, für das er sich extra ein Kostüm hat anfertigen lassen. Bei heimischen Sitzungen gibt er regelmäßig den Vortänzer und ist in der ganzen Eifel bekannt. Dabei ist er mehr als brav und sogar meistens alleine unterwegs: „Alkohol trinke ich sehr selten – besoffen tanzen geht sowieso nicht. Und meine Frau hat sich noch nie für Karneval begeistert, daher bleibt sie fast immer zu Hause“, erklärt der Rentner. Auch mit 70 schwingt Sasowski die Beine noch beachtlich hoch und sieht auch den Grund für seine Top-Fitness in der ungewöhnliche Kleidung. Seit 22 Jahren sei er nicht einmal mehr beim Arzt gewesen, trage den Rock noch bei sechs Grad minus und habe dadurch einen Bomben-Kreislauf. „Außerdem rauche ich nicht, trinke kaum, bewege mich viel und schlafe gut. Das und die Röcke halten mich fit“.

Das klingt außergewöhnlich, erst recht, wenn er die alte Schotten-Frage beantwortet, was ein männlicher Rock-Träger „drunter“ anhat. Denn selbst im Winter trage er nie Strumpfhosen oder lange Röcke, nur der nor-

male Schlüpfen schütze ihn jahrein-jahraus neben dem Röckchen noch vor Kälte. Die tägliche Auswahl fällt dem „RockER“ ab und an schwer, besitzt er doch zehn normale Röcke, sechs Sonntagsröcke, einen Arbeitsrock („Blaurock“) und – immerhin – drei Herrenanzüge für den Notfall.

Vorgenommen hat Peter Sasowski sich, der in seiner Freizeit viel malt, am Haus werkelt oder bastelt, daß er noch mit 90 als Tanzmariechen auf der Bühne stehen wird. „Das will ich auf jeden Fall noch erleben. Am liebsten wär mir sowieso, wenn meine Zeit gekommen ist, das ich tanzend im Rosenmontagszug umfalle“. Aber selbst dann soll es das noch nicht ganz gewesen sein, verrät er noch leise hinterher: „Ich möchte mich später auf jeden Fall im Tanzmariechenkostüm einsargen lassen“!

 **alexander kuffner**
(außer großes Foto links: WDR)



Sasowski hat neben dem Tanzen noch andere Hobbys: Hier sein selbstkonzipiertes Lego-Modell der Fürst Bismarck